

Andere Länder mit anderen Sitten- Kupierverzicht auf einem Schweinebetrieb in Dänemark



Am 29. und 30. März 2019 besichtigte eine Gruppe bestehend aus Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer Niedersachsen zusammen mit Dr. Richard Hölscher, Geschäftsführer der Firma Hölscher und Leuschner und weiteren Mitarbeitern, sowie einigen interessierten Landwirten und Frau Prof. Dr. Kemper von der Tierärztlichen Hochschule Hannover einen Schweine-haltenden Betrieb im Norden von Dänemark.

Auf dem Betrieb werden 750 Sauen dänischer Genetik im 2-Wochenrhythmus gehalten. Alle Produktionsstufen konnten in Augenschein genommen werden. Im Deckzentrum sind die Sauen nur zur Belegung fixiert. Der Gemeinschaftsbereich zwischen den beiden außenliegenden Kastenstandreihen ist mit Spaltenboden ausgestaltet und wird mit Stroh eingestreut (per Hand). Der anfallende Mist wird größtenteils von den Sauen durch die Spalten getreten. Mittels eines Unterflurschiebers, der in allen Stallabteilen installiert wurde und täglich läuft, gelangt der Mist von dort aus dem Stall. Die Sauen im Deckzentrum werden zweimal täglich gefüttert und nach zehn Tagen als stabile Kleingruppen in den Wartebereich umgestallt. Ein Teil des Bodens der Buchten im Wartebereich ist mit einer festen Liegefläche strukturiert, in diesem Bereich werden die Sauen über eine Bodenfütterung einmal täglich versorgt. Zusätzlich wird den Tieren Stroh über eine Raufe angeboten (Füllung per Hand). Als Ebergermetik wird ein Duroc-Eber eingesetzt.

Der Betrieb umfasst sechs baugleiche Abferkelabteile mit Buchten zur freien Abferkelung. Die Abferkelbuchten haben die Maße 2,3 m x 3 m und die Sauen können zu keinem Zeitpunkt in der Abferkelbucht fixiert werden. Zum Schutz der Ferkel vor Erdrückungsverlusten werden bei den ersten drei Fütterungszeiten der Sau nach der Geburt alle Ferkel im Ferkelnest fixiert. Die Sauen in der Abferkelung werden dreimal täglich gefüttert. Während der Säugezeit der Ferkel kommen zusätzlich 10 % natürliche Ammen zum Einsatz, welche aus älteren Abferkelgruppen stammen. Diese Sauen säugen dann bis zu sechs Wochen. Der Boden der Abferkelbucht ist in zwei Bereiche strukturiert. Der Liege- und Fressbereich ist planbefestigt (Beton mit Fußbodenheizung im Ferkelnestbereich). Der Kotbereich ist mit Dreikantstahl ausgekleidet. Zwischen jeweils zwei Abferkelbuchten sind im Kotbereich Kontaktgitter eingebaut, durch welche die Sauen und Ferkel zum benachbarten Wurf Kontakt aufnehmen können. Das Ferkelnest wird über eine Fußbodenheizung geheizt, zusätzlich ist eine Abdeckung und eine Wärmelampe verfügbar. Durch eine absenkbare Frontseite können die Ferkel im Ferkelnest, durch Betätigen eines Hebels, festgesetzt werden. Den Saugferkeln wird kein Prestarter angeboten, sie haben die Möglichkeit, Sauenfutter aus dem Sauentrog zu fressen. Der Sauentrog ist auf dem Boden montiert und hat eine sehr niedrige Trogkante. Die Sauen müssen das trockene Futter

aus dem Vorratsbehälter mittels eines Klöppels selbst in den Trog ausdosieren. Zum Schutz vor Erdrückungsverlusten sind alle Buchtenwänden mit Abweisern und Abliegehilfen für die Sau ausgestattet. Auf die Festfläche der Abferkelbuchten wird täglich per Hand Häckselstroh zur Beschäftigung (und als Nestbaumaterial) zur Verfügung gestellt. Der Kot wird nicht aus den Buchten entfernt, sondern bei Bedarf in den Kotbereich auf die Gussroste geschoben, wo die Sauen bzw. Ferkel diesen durchtreten müssen. Der Betrieb erzeugt Ferkel im zwei-Wochen-Rhythmus und wird derzeit mit sechs Arbeitskräften betrieben. Die Anzahl der abgesetzten Ferkel beträgt nach Aussage des Betriebsleiters aktuell 32,6 Ferkel je Sau und Jahr, wobei die Saugferkelverluste deutlich über 20 % liegen.

Neben der Tierhaltung bewirtschaftet der Betrieb mit zusätzlichem Personal noch 430 ha Ackerfläche, davon sind ca. 50 ha gepachtet. Das Futter für die Sauen und Ferkel mischt der Betrieb selbst, auch den Strohbedarf deckt er über eigene Flächen und Ernte. Nach der Säugezeit von bis zu fünf Wochen bleiben die Ferkel zur weiteren Aufzucht in der Abferkelbucht, nur die Sauen werden in das Deckzentrum umgestallt. Die Ferkel werden nach der Aufzucht mit 25-30 kg vermarktet. Der Sauenfutterautomat dient dann zur Versorgung der Aufzuchtferkel. Die Automaten werden ab diesem Zeitpunkt über eine zweite Futterbahn mit Ferkelfutter beschickt. Auch in der Ferkelaufzucht wird weiter regelmäßig Häckselstroh als Beschäftigungsmaterial auf die Liegeflächen gestreut. Die Entmistung erfolgt auch hier täglich mittels Unterflurschieber. Beckentränken sind für die Wasserversorgung installiert. Die Schwänze der Ferkel werden nicht kupiert.

Deutlich wurde, dass die gesetzlichen Anforderungen zur Schweinehaltung in Dänemark teilweise über die EU-Vorgaben hinausgehen. Dabei müssen beispielsweise Wassersprühanlagen in den Ställen installiert werden und den Sauen organisches Beschäftigungsmaterial im Wartebereich zur Verfügung gestellt werden.

Mit dieser Haltungsform engagiert sich der Betriebsleiter freiwillig für mehr Tierwohl und nimmt an einem Markenfleisch-Programm, dem so genannten *Antonius-Programm*, teil. Dieses Programm schreibt unter anderem eine Säugezeit von mindestens 30 Tagen vor, auch die Schwänze der Ferkel dürfen nicht gekürzt werden. Dafür erhalten die teilnehmenden Tierhalter einen Bonus. Der Umfang dieses Programmes ist sehr begrenzt, nach Aussage des Betriebsleiters produzieren Dänemarkweit lediglich drei Ferkelerzeuger in diesem Programm.

Die Teilnehmer der Exkursion bekamen durch eine ausführliche Stall- und Hofführung detaillierte Einblicke in den Betrieb. Es kam zu interessanten Diskussionen und einem informativen Erfahrungsaustausch zwischen der Gruppe und dem dänischen Landwirt.



